

Noch Etwas über *Cerastium serpyllifolium* und *C. alsinifolium* Tausch.

Von *W. Wolfner*.

Im Märzhefte d. J. der vorliegenden Zeitschrift (S. 56) hatte ich die Ansicht ausgesprochen, dass *Cerastium serpyllifolium* Tausch irrtümlich vom Hrn. Opiz in dessen Seznam Květony české als Synonym zu *C. alsinifolium* gezogen worden sei, indem ich in meinem Herbarium zwei ganz verschiedene Pflanzen unter diesen zwei Namen aufbewahrt habe, und zwar *C. alsinifolium* von der Frau Josefine Kablik in Hohenelbe, *C. serpyllifolium* vom Autor selbst. Letzteres könne jedoch den Namen nicht behalten, da Willdenow bereits denselben an eine ganz verschiedene Pflanze aus Sibirien vergeben habe. Ich wandelte ihn daher in *C. Tauschianum* um. — Was hingegen *C. alsinifolium* betrifft, das von Reichenbach und Steudel als Synonym zu *C. ovatum* gezogen wird, so war ich, nach meinem unvollständigen Exemplare, nicht im Stande irgend einen näheren Aufschluss über dasselbe zu geben, und war daher so frei an die Frau Kablik die Aufforderung zu stellen, es möchte ihr gefallen in der Zeitschrift „Lotos“ eine detaillirte Beschreibung der fraglichen Species zu veröffentlichen. — Am 6. Mai l. J. erhielt ich von dieser, um die vaterländische Flora so hochverdienten und ausgezeichneten Pflanzenforscherin ein Schreiben, das ich im Interesse der Wissenschaft nachstehends mitzutheilen mir erlaube:

„In dem Märzhefte der Zeitschrift „Lotos“ bringen Sie bei Gelegenheit der „botanischen Miscellen“ das *Cerastium serpyllifolium* und *alsinifolium* Tausch zur Sprache, wobei Sie schlüsslich die freundliche Aufforderung an mich ergoßen lassen, im genannten Blatte eine detaillirte Beschreibung der fraglichen Species mitzutheilen. Ohngeachtet dieser anerkennenden Aufforderung ziehe ich es dennoch vor, mich in dieser Angelegenheit unmittelbar an Sie zu wenden, und Ihnen nach der im Jahre 1840 an Prof. Tausch von mir gestellten Frage: ob *Cerastium alsinifolium* und *serpyllifolium* Synonym sind? die hierauf bezügliche, vom Autor selbst gegebene Antwort ddo. 13. Octob. 1840 nachstehend mitzutheilen: „Das *Cerastium alsinifolium* hat immer diesen Namen gehabt und ist als solches von mir in der botanischen Zeitung beschrieben, aber ich weiss nicht durch welchen Unfall dasselbe in meinem Cataloge als *Cerastium serpyllifolium* verschrieben wurde.“ Hieraus ist klar, dass Tausch das auf der Einsiedler-Haide bei Marienbad vorkommende *Cerastium* nur als *alsinifolium* angesehen wissen will, und dass nur ein ihm selbst unbekannter Unfall in seinem Cataloge — wie diess auch bei mir der Fall gewesen — die fatale Verschreibung veranlasst hatte. Da Sie aber nur ein Fruchtexemplar des *Cer. alsinifolium*, und wahrscheinlich noch

dazu ein mangelhaftes, besitzen, lag die Vermuthung, dass Tausch selbst zwei Arten im Sinne hatte, sehr nahe. Es sollte mich daher in der That freuen, wenn das beigelegte vollkommene Exemplar des *Cer. alsinifolium* zu Ihrer Aufklärung und Berücksichtigung Etwas beitragen sollte. — Auch theile ich Ihnen im Auszuge eine das *C. alsinifolium* betreffende interessante, briefliche Mittheilung des Herrn Dr. Fenzel, Custos am k. k. Hofnaturalienkabinete in Wien, welcher im Jahre 1844 die Absicht hatte, eine Monographie sämmtlicher Alsineen zu verfassen, nachstehend mit: „Die Exemplare des *Cer. alsinifolium* lassen nichts zu wünschen übrig. So sehr ich Ihnen dafür dankbar bin, so wenig danke ich unserem lieben Gott dafür, dass er diese Art erschaffen hat; denn sie ist eine wahre Marter für den Monographen, der sie unter den etlichen Dutzenden der verwandten Formen definiren, und so definiren soll, dass Andere sie aus derselben erkennen sollen. Noch habe ich diese heillose Art nicht genau untersucht, aber mir bangt davor, denn sie ist sicher eine Zwischenform von dem unendlich vielgestaltigen *Cerast. vulgatum* (triviale), *alpinum* und *ovatum*, und hat zugleich Aehnlichkeit mit mehreren sibirischen Arten derselben Gruppe. — Ihnen, Verehrteste! bleibt mindestens das Verdienst, mir alle Mittel an die Hand gegeben zu haben, zu einem Endurtheil über diese der botanischen Welt völlig unbekannt gebliebene Art zu gelangen.“

Diese ausgezeichnet klare Erläuterung, vorzüglich aber ein beigelegtes vollkommenes Exemplar der dubiösen Species, hatten jedoch nichts weniger als meine Ansicht über die Verschiedenheit von *C. serpyllifolium* und *alsinifolium* geändert, sondern vielmehr noch in höherm Grade befestigt und bestätigt; denn die, mir durch die Güte der Frau Kablik mitgetheilte, Art unter dem Namen *C. alsinifolium* war nämlich eine himmelweit verschiedene von der unter Nro. 253 in Tausch's herb. flor. bohem. als *C. serpyllifolium* aufbewahrte. — Auch die Herren Opiz und Pokorny, dann Hr. Dr. Ott, der so gütig war mir zur Vergleichung sein Tausch'sches Herbar zur Verfügung zu stellen, erkannten auf den ersten Blick die totale Verschiedenheit beider Pflanzen. — Um nun in dieser neuen Verwirrung doch etwas Licht zu erhalten, war ich so frei, neuerdings in einem Schreiben an Frau Kablik die Frage zu stellen: „Ob die von ihr selbst bei Einsiedel gesammelten und bestimmten Exemplare von *C. alsinifolium* mit den im Tausch'schen Herbarium unter Nro. 253 liegenden, und von Tausch gesammelten und bestimmten Exemplaren von *C. serpyllifolium* (recte *alsinifolium*) gleichgestaltet seien?“ Auf diese Anfrage erhielt ich am 24. Mai l. J. folgende Erwiderung:

„Nach angestellter Untersuchung des *Cerastium* Nro. 253 in Tausch's Herbar mit den von mir selbst gesammelten und Ihnen eingesandten Exemplaren, muss ich — gegen meine Erwartung — vollständig den in Ihrem werthen

zwischen beiden Exemplaren gestellten Unterschieden beipflichten, welches mich um so mehr überraschen musste, als ich durch eigene Erfahrung fälschlich verleitet, an dem Glauben unerschütterlich festhielt, dass Sie eben der fatale, von Tausch begangene Schreibfehler nur allein zu den wiederholten und bisher leider immer noch ohne Resultat gebliebenen Untersuchungen angeeifert hatte. — Obwohl Tausch bei seinen Riesengebirgsbesuchen immer bei mir einsprach und meine gesammelten Pflanzen revidirte, glaube ich kaum, dass ihm das also jetzt namenlose unaussprechliche *Cerastium* — mit vorgelegt wurde, da ich es nicht genau beachtend immer für *alsinifolium* gehalten hatte, bis ich eben erst jetzt durch Ihr beharrliches Verbleiben bei der Ansicht von zwei verschiedenen *Cerastien* eine Vergleichung mit den Exemplaren von Tausch anstellte.“ —

Es unterliegt somit keinem Zweifel, dass wir hier zwei ausgezeichnete Arten unseres Vaterlandes vor uns haben, welche kein Botaniker bis jetzt gehörig gewürdigt, gekannt oder beschrieben hat. Ja selbst die Diagnose von Tausch in der Sylloge II. 244, die nebenbei gesagt äusserst unvollständig ist, passt kaum auf eine von beiden Arten. — Reichenbach scheint die Pflanze nicht gesehen zu haben und zieht sie in seiner Flor. excurs. (pag. 797 Nro. 4977) wahrscheinlich desshalb als Synonym zu *ovatum* Hoppe, weil neben der Beschreibung in der Sylloge zuletzt noch der Passus vorkömmt: „Inter omnia, quae nosco *C. carinthiaco* (*ovatum* Pers.) quodam modo affine. — Dass keine von beiden Pflanzen den Namen *alsinifolium* behalten kann, bedarf bei der heillosen Verwirrung und Verwechslung derselben keiner weitern Erörterung, und ich erlaube mir daher im Nachstehenden eine etwas ausführlichere Beschreibung der beiden Pflanzen zu geben:

***Cerastium Tauschianum* Wolfner.**

Caule ramoso, divaricato, prostrato; ramis floriferis, sterilibusque dense foliosis, glaberrimis; floribus terminalibus subsolitariis, binis vel ternis; pedicellis pilosis, defloratis curvatis; petalis calyce duplo longioribus; sepalis ovatis, apice obtusis, margine late membranaceis; foliis in axillis fasciculatis, inferioribus lanceolatis, superioribus ovato lanceolatis acutis, crassiusculis, densis glaberrimis; bracteis subherbaceis pilosis; capsulis cylindricis curvatis, calyce duplo longioribus. — Habitat prope Einsiedel in Bohemia. —

Unterscheidet sich von *C. ovatum* Hppe.: 1. Durch die fast wirtliggestellten zahlreichen Blätterbüschel der blühenden und unfruchtbaren Stengel. (Etwas Aehnliches findet sich bei *C. laricifolium* Vill.; hier sind aber die Blätter linealisch und die Deckblätter breitrockenhäutig). 2. Die Deckblätter

sind kaum mit einem häutigen Rande umgeben. 3. Die Pflanze ist armlüthig, höchstens 3-blüthig. Von *C. latifolium* und *alpinum*, denen es der Blüthe und den Deckblättern nach nahe steht, durch den zarten sparrigästigen Stengel und ebenfalls durch die Blätterbüschel. — Syn. *C. serpyllifolium* Tausch herb. Nro. 253, *C. alsinifolium* Tausch (?) Syll. II. 244.

Cerastium Kablikianum Wolfner.

(Orthodon Ser. — Capsulae cylindricae vel ovatae, dentibus margine revolutis.)

Caudiculis adscendentibus; caulibus sterilibus erectis, floriferis dichotomo-ramosis, multifloris; foliis turionum spathulatis vel lanceolatis, pilosis vel glabriusculis; caulinis ovatis, ovato-lanceolatis vel lanceolatis, obtusiusculis, pilosis; floribus dichotomo-ramosis; pedicellis pilosis, calyce multo longioribus; defloratis refractis; bracteis herbaceis, dense hirsutis ciliatis, apice subbarbatis, petalis calyce duplo longioribus; sepalis late membranaceis acutiusculis; capsulis cylindricis, calyce duplo vel triplo longioribus. — Habit. prope Einsiedel in Bohemia et detectum ab cl. Domin. Josefina Kablik. — Syn. *C. alsinifolium* Kablik in sched. (non Tausch.)

Steht zwischen *C. latifolium*, *alpinum* und *ovatum* in der Mitte, unterscheidet sich jedoch durch folgende Merkmale. Von *C. latifolium*: 1. durch den gabeligästigen, vielblüthigen (nicht 1—3 blüthigen) Stengel. 2. die nicht blühenden Stämmchen sind viel kleiner (nicht so gross) als die blühenden und 3. durch die Blätter, welche in verschiedener Höhe verschieden gestaltet sind. Von *C. alpinum*: 1. Durch die nicht kriechenden Stämmchen. 2. Durch die sehr langen Blütenstielen, und 3. durch die fast gebarteten Spitzen der krautigen, kaum häutigen Deckblätter. Von *C. ovatum* vorzüglich durch den Mangel eines breithäutigen Randes der Deckblätter und durch den reichblüthigen Stengel; und von allen dreien durch die sehr lange Kapsel, die im ganz reifen Zustande 3 mal so lang als der Kelch ist. —

Aus James Dana's Conspectus of the Crustacea.

Mitgetheilt von Dr. Weitenweber.

(Fortsetzung).

Aus der von J. Dana ferner aufgestellten zweiten Familie aus der Abtheilung der Crustacea Cancroidea, nämlich den Eriphiden, sind folgende neue Arten mitzutheilen:

117. *Galene hawaiiensis*. Pedes postici 8 sat graciles, articulo

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Wolfner Wilhelm

Artikel/Article: [Noch Etwas über Cerastium serpyllifolium and C. alsinifolium Tausch. 150-153](#)